

# Ivan Mazepa im historischen Kontext

Tatjana Tairova-Jakovleva

Ivan Mazepa ist in Russland wie auch in Europa einer der bekanntesten ukrainischen Staatsmänner. Leider ist allerdings die Legende über ihn bekannter als er selbst. Viele Generationen wuchsen auf mit der Legende vom verräterischen Hetman, der Peter den Großen mitten im Nordischen Krieg verriet, indem er 1708 zum schwedischen König Karl XII. überlief, der dann aber bei Poltava geschlagen wurde, floh und schließlich starb. Kaum wahrgenommen wird in Russland, dass dieser Hetman zwanzig Jahre lang regierte und dass diese Zeit eine Periode ökonomischer Reform und Entwicklung, kultureller Blüte und heftiger politischer Konflikte war. In der Ukraine wiederum wird ignoriert, dass Mazepa auch ein Akteur der russländischen Außenpolitik und überdies am Aufbau des russländischen Imperiums beteiligt war.

Traditionellerweise – genauer gesagt: seit dreihundert Jahren – ignorieren die Historiker in Russland die Azov-Feldzüge, bei denen Mazepa und seine Kosaken den wichtigsten Part übernahmen, und die Kirchenreform, die unter starker Beteiligung des ukrainischen Klerus durchgeführt wurde, unter anderem von persönlichen Freunden Mazepas wie Dmytro Tuptalo und Stefan Javors'kyj. Vergessen sind auch die Errungenschaften des Hetmanats auf dem Gebiet von Bildung und Kultur. Dieselben Historiker erinnern sich dafür sehr gut an Mazepas Wechsel auf die Seite Karls XII. 1708. Erinnert wird also eine Episode außerhalb ihres Kontexts, statt Fakten eine von Peter dem Großen geschickt in die Welt gesetzte politische Legende.

Dass Mazepa ein Verräter gewesen sei, ist in Russlands Schulbüchern ebenso zu lesen wie in der Mehrheit der Bücher über den Nordischen Krieg. Dementsprechend fand meine kürzlich erschienene Mazepa-Biographie<sup>1</sup> zwar Anklang bei Lesern, die an Fakten interessiert sind, traf aber bei Konservativen auf heftige Ablehnung. Dabei scheint die traditionelle Sehweise nicht einmal historischer Belege zu bedürfen: Mazepa gilt als Verräter, und jede nähere Beschäftigung mit seinem Hetmanat, mit seinem Umfeld, mit dem, was er in Kooperation mit anderen langfristig erreichte, ja selbst mit seinen Freundschaften zu russischen Staatsmännern wie Graf Fedor Alekseevič Golovin, dem Leiter des Gesandtenamtes, und Generalfeldmarschall Graf Boris Petrovič Šeremet'ev ruft Protest hervor.

---

1 T. Tairova-Jakovleva, Mazepa. Moskva 2007.

Archivstudien zu Mazepa und seiner Zeit waren in der Sowjetunion unerwünscht, so wie sie es im Russländischen Reich gewesen waren. Daher belegten die Anhänger des gerade skizzierten Mazepa-Mythos ihre Meinung mit einem Zirkelschluss: Mazepa war ein Verräter, weil er Peter den Großen verriet, und er verriet ihn, weil er ein Verräter war. Wie explosiv das Thema ist, zeigt ein neuerer Aufsatz eines Kollegen aus der Russländischen Akademie der Wissenschaften, in dem der Autor meine Beobachtungen mit dem Argument zu widerlegen versucht, Mazepa habe Russland zum ersten Mal bereits im Alter von zwölf Jahren verraten.<sup>2</sup> In Ermangelung von Akten und Fakten sahen Historiker sich gezwungen, Peters alten Mazepa-Mythos mit modernen politischen Bezügen anzureichern. Im 19. Jahrhundert wurden die Führer der ukrainischen Nationalbewegung in russischen offiziellen Quellen „mazepincy“ genannt. Und als wir im Dezember 2006 an der Sankt Petersburger Staatlichen Universität ein Kolloquium mit dem Titel „Mazepa: Trails of History“ veranstalteten, bezogen sich die jungen „Ankläger“ in ihrer Argumentation auf alle möglichen Phasen in der Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehungen – nur eben nicht auf die Epoche Mazepas.

Ohne Fakten und historischen Hintergrund bleiben die Ereignisse unverständlich. Auch Mychailo Hruševs'kyj mochte Mazepa nicht (vielleicht gerade deswegen, weil dieser Peter den Großen zu sehr unterstützt hat).<sup>3</sup> Aber auch er hat sich niemals wirklich mit Mazepas Zeit beschäftigt. Die Schlüsselquellen zur Geschichte der Mazepa-Ära ruhen immer noch ungelesen in Moskauer und Petersburger Archiven. Es gibt weder eine angemessene Studie zu Mazepas „Innenpolitik“ noch zu seinen wirtschaftspolitischen Strategien. Seine Rolle in der russischen Außenpolitik ist unerforscht geblieben, über seine Beziehungen zu russländischen Staatsmännern, zu den verschiedenen Koalitionen unter den Bojaren ist kaum etwas bekannt. Was also wissen wir über Mazepa? Dass er ein gebildeter Mann war? Dass er die Entfaltung der ukrainischen Barockkultur förderte? Dass er Motrja Kočubej liebte, die Tochter des Generalkanzlers der Kosaken? Dass er ein ukrainischer Patriot war? Letztere Behauptung kann sich allerdings ebenso wenig auf Fakten stützen wie die Legende von Mazepa, dem Verräter.

Der legendäre Mazepa wird erst in den Hintergrund treten, wenn wir uns dem historischen annähern. Zum besseren Verständnis Mazepas, des Hetmans, sind allerdings zunächst einige Schlüsselfragen zu beantworten.

Dies ist erstens die Frage nach dem Verhältnis zwischen Mazepas Beziehungen zur russländischen Obrigkeit und seiner Innenpolitik. Nach traditioneller russischer Lesart war Mazepa von vornherein ein Verräter, nach traditioneller ukrainischer Interpretation war er ein Patriot, stets bemüht, Russland loszuwerden. Doch kann

2 G. Sanin, Bogdan Chmel'nickij i Ivan Mazepa, in: Trudy instituta rossijskoj istorii, vypusk 6. Moskva 2006. S. 65.

3 M. Hruševs'kyj, Vyhovs'kyj i Mazepa, in: Literaturno- Naukovyj Visnyk, Tom 46, Kyïv L'viv, 1909, S. 417–428.

Mazepa eine lange und erfolgreiche Geschichte seiner Beziehungen mit Russland im Allgemeinen und mit Peter dem Großen im Besonderen vorweisen.

Das Dokument, das bei Mazepas Amtsantritt die Beziehungen zwischen dem Hetmanat und Russland regelte, war der Vertrag von Kalamak (1687). Seit dem ersten Zusammenschluss der Ukraine mit Russland 1654 schlossen alle Hetmane nach ihrer Wahl oder ihrer Bestätigung durch den Zaren einen Vertrag mit der russischen Obrigkeit ab. Der Vertrag von Kalamak beruhte auf dieser Tradition, enthielt aber mehrere Artikel, welche die Befugnisse des Hetmans erheblich beschnitten. Dies war gewissermaßen der Preis, den Mazepa für seinen Titel zahlte. Doch wurde 1689 in Moskau ein weiterer Vertrag abgeschlossen, der etliche Artikel der vorherigen Vereinbarung abänderte.<sup>4</sup> Dieser Moskauer Vertrag wurde erst vor kurzem veröffentlicht und ist in der Historiographie vollkommen ignoriert worden, obwohl Mazepas gesamte Innen- und Wirtschaftspolitik eben darauf beruhte. Die Verhandlungen über den Vertrag begannen schon während der Regentschaft Sof'ja Alekseevnas; unterschrieben wurde er, nachdem Zar Peter den Machtkampf mit seiner Schwester gewonnen hatte.

Mazepa wurde Hetman mit Hilfe des Favoriten Sof'jas, Fürst Vasilij Vasil'evič Golicyns, aber nicht, weil Golicyn sein Freund gewesen wäre oder Mazepa ihn mit 10.000 Rubeln bestochen hätte, wie der Historiker Nikolaj Kostomarov einst glaubte.<sup>5</sup> In Wahrheit hatte Golicyn seine eigene Sicht der künftigen russisch-ukrainischen Beziehungen. Eine Allianz mit Polen-Litauen war das Hauptziel seiner Außenpolitik. In der Ukraine wünschte er sich einen schwachen und loyalen Hetman mit sehr begrenzten Machtbefugnissen und Rechten. Mit dem Vertrag von Kalamak schuf er ein entsprechendes System. Demzufolge hatte der Hetman keinerlei Recht auf Abgaben, eine Söldnerarmee oder internationale Kontakte, war dafür aber verpflichtet, über jede noch so unwichtige Angelegenheit in Moskau Rechenschaft abzulegen.

Die Situation änderte sich schlagartig, als Sof'ja und Golicyn den Kampf gegen die Naryškin-Koalition verloren. Sof'ja, Regentin für ihre minderjährigen Brüder Ivan und Peter, hatte Zarin und Selbstherrscherin werden wollen; ihr Favorit hatte diesen ihren Wunsch geteilt. Doch infolge der Revolte, die Peter und die Naryškiny, die Verwandten seiner Mutter, an die Macht brachte, wurde Sof'ja in ein Kloster verbracht.

Im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Peter und Mazepa verdient der Umsturz der Naryškiny nähere Betrachtung. Während Kostomarov behauptete, Mazepa sei nur ein furchtsamer und passiver Beobachter des Machtwechsels gewesen, belegen nämlich die Akten, dass er dabei eine Schlüsselrolle spielte.<sup>6</sup>

4 T. Tairova-Jakovleva, *Moskovs'ki statti het'mana Ivana Mazepy*, in: *Ukraïns'kyj archeohrafičnyj ščoričnyk* 10/11 (2006) S. 450-457.

5 N. Kostomarov, *Mazepa. Ruina*. Moskva 1995, S. 417.

6 T. Tairova-Jakovleva, *Prijatelj' getmana-zlodeja. Kak Mazepa Petra k vlasti privodil*, in: *Rodina* 11 (2007) S. 26-31.

Die Naryškiny wussten jedenfalls Mazepas Parteinahme in den Tagen des Umsturzes zu schätzen. Auch waren die neuen Machthaber anfangs schwach und sahen sich mit derartigen Schwierigkeiten konfrontiert, dass sie nur wünschten, nicht noch zusätzlich mit ukrainischen Problemen behelligt zu werden. Um die Provinz ruhig zu halten und etwaigen Rebellionen vorzubeugen, waren sie bereit, Mazepa alles zu geben, was er wollte. Und Mazepa wusste genau, was er wollte. So kam der Moskauer Vertrag zustande.

Am 20. September 1689 wurde der Vertrag unterzeichnet und Mazepa ausgehändigt. Er stellte das Abgabensystem, das Golicyn im Vertrag von Kalamak abgeschafft hatte, wieder her.<sup>7</sup> Geschaffen hatte es Hetman Samojlovyč (1672–1687), um von Moskau finanziell unabhängig zu werden. Die Abgaben verschafften der Kasse des Hetmans solide Einnahmen. Unter Samojlovyč beliefen sich diese Einkünfte auf etwa 100.000 *zloty*<sup>8</sup>, um sich unter Mazepa nahezu zu verdoppeln. Die Hetmane nutzten dieses Geld, um Eliteregimenter anzuwerben – Infanteristen (*serduki*) und Kavalleristen (*komponijcy*) – sowie zu anderen eigenen Zwecken. Unter Mazepa wurden die Abgaben zur wichtigsten Quelle für den kulturellen Boom. Sie stellten Mittel für die Errichtung von Kirchen, Klöstern und Kollegien im bekannten Stil des „ukrainischen Barock“ bereit, aber auch für Wissenschaft, Bildung und die Entwicklung der Kunst. Die wirtschaftliche Unabhängigkeit war auch die Grundlage der politischen Autonomie. Mazepa verstand dies sehr gut, und darum verwannte er viele Stunden auf Diskussionen mit Sekretären der Moskauer Zentralverwaltung (*d'jaki*), um den einschlägigen Artikel im Vertrag in seinem Sinne abzuändern. Es sollte sich lohnen: Im Endeffekt machte der Moskauer Vertrag den Hetman unsäglich reich.

Ein weiteres Problem, mit dem Mazepa sich bei Antritt seines Amtes konfrontiert sah, war die große Zahl an Registerkosaken. Die Obrigkeit um den Hetman musste gegen eine Ordnung vorgehen, die es jedem Bauern ermöglichte, Kosake zu werden. Kein Hetman seit Bohdan Chmel'nyckyj hatte den Zustrom zu den Kosaken aufhalten können, und dies war eine der wichtigsten Ursachen für den Niedergang in der Epoche der *ruina*. Mazepa scheint dies sehr gut verstanden zu haben. Den Artikel, den er in den Moskauer Vertrag schrieb und auf dem er heftig bestand, sollte die Stellung der Regierung des Hetmanats stärken. Die Anzahl der Kosaken musste um 30.000 reduziert werden, und den Bauern wurde untersagt, sich den Kosaken anzuschließen<sup>9</sup> – eine Reform, vergleichbar derjenigen des Hetmans Sahajdačnyj vom Anfang des 17. Jahrhunderts.

Während er die Grundlagen für die ökonomische Unabhängigkeit und die soziale Stabilität des Hetmanats schuf, machte Mazepa sich auch Gedanken über den Einfluss der Moskauer Obrigkeit auf die inneren Angelegenheiten der Ukraine. Der

7 Tairova-Jakovleva, *Moskovs'ki statti het'mana Ivana Mazepy* (2006), S. 450-457.

8 M. Voznjak, *Benders'ka komisija po smerti Mazepy*, in: *Mazepa. Zbirnyk*. Tom 1, Varšava, 1938, S. 121.

9 Tairova-Jakovleva, *Moskovs'ki statti het'mana Ivana Mazepy* (2006).

neuralgische Punkt war das Recht auf die Vergabe von Gütern: Stand es dem Hetman zu oder dem Zaren? Artikel zehn des Moskauer Vertrags verbot die Vergabe von Landgütern ohne entsprechende Weisung des Hetmans. Dies musste die Macht und Autorität des Hetmans in der Ukraine stärken.<sup>10</sup> Der Moskauer Vertrag war somit eine bedeutende Weichenstellung in Mazepas Beziehungen zur russischen Obrigkeit.

Wenn von diesen Beziehungen die Rede ist, ist jedoch nicht allein Mazepas Politik gemeint, sondern auch die der russischen Obrigkeit. Hier wäre erst einmal zu klären, was wir unter „russischer Obrigkeit“ verstehen. 1687 waren dies Golicyn und Sof'ja, 1689 die Naryškin-Koalition und noch später Peter selbst und seine Favoriten. Die meisten Historiker halten Mazepa für einen Unterstützer Golicyns. Doch fragt dabei niemand, warum Mazepa das Jahr 1689 physisch und politisch überlebte, während Golicyns Anhänger hingerichtet oder ins Exil geschickt wurden. Kostomarov sah den Grund für Mazepas Überleben darin, dass er Peters Gegner Golicyn beim Zaren wegen Bestechung denunziert habe. Aber dies geschah im Spätherbst 1690, mehrere Monate nach dem Gerichtsverfahren gegen Golicyn, und erklärt folglich nichts.

Ertragreicher ist die Analyse der Vereinbarungen Mazepas mit Bojarenkoalitionen in den 1680er Jahren. Ebenso wenig wie Samojlovyč unterstützte Mazepa die Pläne für einen Ewigen Frieden mit Polen-Litauen. Die Krimfeldzüge hielt er für sinnlos und gefährlich. Mazepa unterstützte also Golicyns Außenpolitik nicht. Und bei seinen Besuchen in Moskau diskutierte er dies mit Petr Ivanovič Prozorovskij und den Naryškiny. Als Peter im Januar 1689 heiratete, ordnete er – wahrscheinlich erstmals – an, eine Delegation der Unterstützer der Naryškiny zu Mazepa zu schicken, um den Hetman über dieses Ereignis zu informieren. Was meine russischen Kollegen dabei vergessen zu erwähnen: Dies war Peters eigene Initiative, nicht die Sof'jas.

Nicht weniger wichtig waren die Beziehungen Mazepas zu russischen politischen Führern nach 1689. Ein Teil der Korrespondenz Mazepas mit Russen – Mazepas „Postausgang“ – liegt in Moskauer Archiven. Der erhaltene Teil des so genannten Baturin-Archivs, jenes Teils des Archivs des Hetmans also, der sich 1708 in Baturin befand, enthält den „Posteingang“. Aleksandr Menšikov nahm die Dokumente seinerzeit an sich und brachte sie nach Petersburg. Ein Teil dieses Archivs wurde erst vor einigen Jahren in der Akademie der Wissenschaften in Petersburg gefunden; er wird nunmehr nach und nach publiziert. Diese von der Historiographie gänzlich ungenutzten Dokumente zeugen davon, wie stark Mazepa und die russische politische Elite ihr Handeln koordinierten. Es finden sich Briefe von über dreißig russischen Staatsmännern, unter anderem Nikita Zotov, Petr Šafirov, Emel'jan Ukrainev und Petr Tolstoj. Allein 110 Briefe stammen von Fedor Golovin. Golovin war für Russlands Außenpolitik zuständig, und seine Korrespondenz mit Mazepa

---

10 Ebenda.

beweist, wie stark der Hetman in diese Außenpolitik involviert war.<sup>11</sup> Bekanntermaßen hat der Überwechsel Mazepas zu Karl XII. 1708 Peter tief geschockt. Wenn wir ermessen, wie wichtig Mazepa für Russland war, wird diese Reaktion verständlich.

Mit die wichtigsten Themen, die Golovin mit Mazepa diskutierte, waren die Beziehungen zum Osmanischen Reich, zur Moldau und zur griechischen Kirche. Auch koordinierten sie ihre Pläne bezüglich der Zaporozher Sič einschließlich der möglichen Ermordung Ataman Kost' Hordyjenkos. Golovins Briefe zeigen, dass er nicht nur Mazepas Erfahrung und seine Kontakte nutzte, sondern ihm auch geheime Erkenntnisse der russländischen Spionage mitteilte. Der Vereinbarung von Kalamak zufolge waren dem Hetman Kontakte ins Ausland und mit Diplomaten untersagt. Das Verhältnis zwischen Mazepa und Peter blieb jedoch von diesem Verbot unbeeinflusst. Golovin bat Mazepa, Kontakte zur Moldau herzustellen, einem Vasallen des Osmanischen Reiches. Der Hetman stand in ständiger Korrespondenz mit dem *hospodar* der Moldau, der ihn mit Informationen über das Osmanische Reich versorgte. Dies war von großer Bedeutung für den Azov-Feldzug und für die Friedensverhandlungen mit dem Osmanischen Reich. Ebenso wichtig waren die Informationen über die Pläne der osmanischen Herrscher, die Mazepa als Förderer der griechischen Kirche aus seinen Kontakten mit deren Führern bezog: Er stand mit dem Patriarchen persönlich im Briefwechsel.

Später, während des Nordischen Krieges, bat Peter Mazepa, mit den militärischen und politischen Führern Polen-Litauens Kontakt aufzunehmen. Auf Peters Befehl trat Mazepa in geheimen Kontakt mit dem polnischen Kronhetman Adam Sieniawski, einem der wichtigsten Unterstützer König Augusts II. Peter hoffte, auf diesem Wege die antischwedische Koalition zu stärken.

Wenn wir die Zusammenarbeit Mazepas mit der russischen Obrigkeit auf dem Feld der Diplomatie in Betracht ziehen, bleibt von der Verräter-Legende nicht viel übrig: Mazepa spielte lange Jahre eine wichtige und fruchtbare Rolle in der Außenpolitik des Russländischen Reiches.

Ein weiterer Bereich erfolgreicher Zusammenarbeit war der militärische. Das zeigen insbesondere die Azovfeldzüge. 1686 trat das Moskauer Reich der Heiligen Liga gegen das Osmanische Reich bei, und bereits im folgenden Jahr scheiterte Golicyn mit seinem ersten Krimfeldzug. Die Kosaken und Mazepa kannten die besonderen Erfordernisse der Kriegsführung gegen Türken und Tataren sehr gut. Als Mazepa Hetman wurde, schlug er den Russen vor, bei einem neuen Feldzug zunächst die osmanischen Festungen an der Dnipro-Mündung zu erobern. Golicyn gefiel diese Idee nicht, weil ihm missfiel, dass Mazepa eine eigene, von seiner eigenen Position abweichende Meinung vertrat. Im Ergebnis scheiterte er auch mit seinem zweiten Krimfeldzug.

Als Peter an die Macht kam, änderte sich alles. Peter spielte bereitwillig Krieg und lernte gern. Wenn es gegen die Türken und Tataren ging, konnte er keinen bes-

11 T. Tairova-Jakovleva, Hetman Ivan Mazepa. Dokumenty iz archivnych sobranij Sankt-Peterburga. Vypusk 1. Sankt-Peterburg 2007.

seren Lehrer als die ukrainischen Kosaken finden. Bereits 1690 arbeitete Mazepa erste strategische Pläne aus. 1695 übernahm er Kazikirmen, die größte osmanische Schwarzmeerfestung. Dies war ein Erfolg europäischen Maßstabs. 1696 waren es Mazepas Kosaken, die als Erste nach Azov vordrangen. Für Peter war dies ein erregender Moment: Mit einem Mal erhielt Russland Zugang zum Schwarzen Meer. 1700 war Mazepa die zweite Person in Russland, die mit dem von Peter gestifteten St. Andreas-Orden, dem höchsten militärischen Orden des Reiches, ausgezeichnet wurde.<sup>12</sup> Es bedarf schon wilder Phantasie, um in Mazepas Engagement beim Azov-Feldzug die geheimen Pläne eines Verräters zu entdecken.

Der Azov-Feldzug markierte das erste Stadium der Schaffung des Russländischen Imperiums, bei der Mazepa und seine Kosaken eine bedeutende Rolle spielten. Mazepa unterstützte Peters Reformideen. Die von einem starken, modernen Russland ausgehenden Gefahren für die ukrainische Autonomie waren ihm noch nicht bewusst.

Ein weiterer Meilenstein war die Kirchenreform, an der Mazepa ebenfalls beteiligt war. Der ukrainische Einfluss auf die Reformierung der russischen Kirche hatte lange Tradition. Die Reformen des Patriarchen Nikon, die vornehmlich der Liturgie und den liturgischen Büchern galten, beruhten auf ukrainischer orthodoxer Bildung und Theologie. Die Ukraine war das einzige osteuropäische Land mit einer orthodoxen Akademie und orthodoxen Schulen. Silvestr Medved'ev, die wichtigste kirchliche Autorität in der Zeit der Regentschaft Sof'ja Alekseevnas, berief sich in seinem Kampf gegen den reaktionären Moskauer Patriarchen Ioakim und seine Unterstützer, die *likudy*, auf ukrainische Theologen.

Der Tod Ioakims ermöglichte Peter die Einleitung seiner Kirchenreform. Die Wahl eines neuen Patriarchen untersagte der Zar. Dies war eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung des Imperiums und für die Stabilisierung der eigenen Stellung als autokratischer Herrscher des Landes. Peter beschloss, sich an den ukrainischen Klerus um Unterstützung bei der Liquidierung des Patriarchenamtes zu wenden. Mazepas Freund, dem Ukrainer Stefan Javors'kyj, wurde die Verantwortung für die religiösen Angelegenheiten Russlands übertragen. Eine neue Struktur ersetzte nunmehr das Patriarchenamt. Mit Begeisterung versah Javors'kyj sein Amt an der Spitze der Slavisch-griechisch-lateinischen Akademie. Er lud Professoren aus der Ukraine ein und reformierte die Akademie nach dem Vorbild der Kiever Mohyla-Akademie. Zur gleichen Zeit wurde Mazepas Favorit, Dmytro Tuptalo, Metropolit von Rjazan'. Er richtete in seiner Metropole Schulen ein und ließ den russischen Klerus ausbilden. Ein weiterer Ukrainer, Filofej Lešins'kyj, wurde Metropolit von Sibirien. Javors'kyj trieb die Karrieren vieler ukrainischer Kirchenführer voran. Er und seine Kollegen glaubten, zur Verbreitung von Bildung in Russland beitragen zu können, indem sie ihm modernes westliches Wissen und westliche Fertigkeiten brachten. Ihnen war nicht bewusst, dass Peter andere Pläne verfolgte: Sein Ziel war

12 Tairova-Jakovleva, Mazepa (2007), S. 139-140

autokratische Machtfülle. Er war keineswegs gegen Bildung, aber für ihn war sie lediglich Mittel zum Zweck, und dementsprechend sollten die ukrainischen Kirchenführer bald herb enttäuscht werden.<sup>13</sup>

Dem Konflikt zwischen Peter und der ukrainischen Kirche, der sich hier abzeichnete, lag ebenso wie dem Konflikt zwischen Peter und Mazepa ein gegenseitiges Missverständnis zugrunde.

Werfen wir einen Blick auf die Zukunftsvisionen beider Seiten und nehmen wir dabei an, Mazepa habe mit seiner Politik das Ideal einer in ihren inneren Angelegenheiten autonomen Ukraine mit starker Verwaltung beziehungsweise Regierung sowie einer entwickelten Wirtschaft verfolgt. Für Peter beziehungsweise die Naryškin-Koalition stellte die Ukraine 1689 eine ideale, da rebellionsfreie Region dar. In den 1690er Jahren war Mazepa Peters militärischer Verbündeter, der beste, den er im Krieg gegen das Osmanische Reich haben konnte. Der Nordische Krieg änderte alles. Peter brauchte nun eine reguläre Armee, um gegen die beste Armee Europas zu kämpfen, und er begann, sein Imperium aufzubauen. Dies ließ keinen Platz für Autonomie, auch nicht im Hetmanat.

Die Situation in der rechtsufrigen Ukraine ist ein gutes Beispiel für die divergierenden Sehweisen. Nach dem Vertrag zwischen dem Moskauer Reich und Polen-Litauen von 1686 sollte die rechtsufrige Ukraine unter polnischer Herrschaft bleiben. Zu Beginn des Nordischen Krieges bat Peter Mazepa, in die rechtsufrige Ukraine einzurücken, um August II. zu unterstützen und seine Gegner zu bestrafen. Nachdem er 1704 Semen Palij, den Anführer der Kosaken auf dem rechten Ufer und Organisator der Revolte gegen Polen-Litauen, verhaftet hatte, ergab sich für Mazepa unerwartet die Gelegenheit, die rechtsufrige Ukraine unter seine Kontrolle zu bringen. Von da an schenkte er dieser Region große Aufmerksamkeit. Das Dorf Maze-pincy bei der Stadt Bila Cerkva war sein Geburtsort, er war in der rechtsufrigen Ukraine aufgewachsen, und für ihn hatte der Titel eines Hetmans beider Ufer einen besonderen Klang. Von der Wiedervereinigung der Ukraine hatten viele Hetmane geträumt, auch Mazepas erster Patron, Hetman Petro Dorošenko (1665–1676).

Russlands Position war anfangs sehr günstig. Im August 1704 teilte Golovin Hetman Mazepa den geheimen Wunsch des Zaren mit, die rechtsufrige Ukraine unter russischer Kontrolle zu behalten. Der Bürgerkrieg in Polen-Litauen schuf dafür gute Voraussetzungen. Peter hatte langfristige Pläne für einen Krieg gegen das Osmanische Reich, und die Ukraine sollte dafür als Operationsbasis dienen. Mit Unterstützung der russischen Obrigkeit errichtete Mazepa ein neues Hetmanat beiderseits des Dnipro, das in seiner Ausdehnung dem Hetmanat zur Zeit Bohdan Chmel'nyc'kyjs entsprach. Er stellte die kosakische Verwaltung und die Regimentsstruktur auf dem rechten Ufer wieder her. 1708 sollte er aus der rechtsufrigen Ukraine besonders lebhaft Unterstützung erhalten. Mazepa stellte auch das Abgabensystem wieder her. In Gänze sind uns die Maßnahmen, die der Hetman traf, um

13 Dazu V. Živov, *Iz cerkovnoj istorii vremen Petra Velikogo. Issledovanija i materialy*. Moskva 2004.



seine Herrschaft in dieser Region zu etablieren, gar nicht bekannt. Es ist aber gewiss, dass er sich in Bila Cerkva eine starke und gut ausgerüstete militärische Basis schuf. Diesen Ort in der Nähe seines heimatlichen Landgutes betrachteten sowohl Mazepa selbst als auch Palij und die Polen als strategische Schlüsselposition in der rechtsufrigen Ukraine.

Dokumente aus Petersburger Archiven belegen, dass Mazepa überdies stark an der Wiederherstellung des Bistums Perejaslav in der rechtsufrigen Ukraine interessiert war.<sup>14</sup> Zaharyja Kornylovyč, ein guter Freund Mazepas, wurde Bischof von Perejaslav und erhielt große Ländereien auf beiden Seiten des Dnipro. Der nächste Schritt war dann die Wiederherstellung des Trachtemirov-Klosters. Der polnische König Stefan Bathory hatte die Stadt Trachtemirov 1578 den Registerkosaken überlassen. Diese bauten dort ein Kloster, das als Hospital für verwundete Kosaken diente. Für Mazepa hatte dieses Kloster besondere Bedeutung. Er war ein Mensch des Barock. Die gesamte Kultur des Hetmanats beruhte auf der großen spirituellen Renaissance des 16. und 17. Jahrhunderts. Die neue ukrainische Orthodoxe Akademie und die in dieser Zeit eingerichteten Schulen sowie die neue ukrainische Literatur, die in brillanter Weise antike und zeitgenössische europäische Elemente integrierte, formten den berühmten ukrainischen Barock. Mazepa war in dieser Kultur groß geworden. Symbole bedeuteten ihm viel. Der Wiederaufbau des berühmten Kosakenklosters war ein Symbol für die Wiederherstellung der Kosakenherrschaft in der rechtsufrigen Ukraine.

1706 starb Fedor Golovin, Mazepas Freund und Weggefährte. Dies war ein großer Verlust für Mazepa und für die Ukraine. Neue Personen übernahmen die Außenpolitik Russlands. Es gab nun kein Gegengewicht gegen den Einfluss Menšikovs mehr. Die neue Umgebung Peters mit Menšikov, Šafirov und Golicyn, dem Gouverneur von Kiev, betrachtete die Ukraine als potenzielle persönliche Einkommensquelle. Als August II. 1706 abdankte, geriet Russland in militärische und politische Schwierigkeiten. Die Erfordernisse des Nordischen Krieges veränderten Peters Politik. Um seine polnischen Verbündeten zu halten, erklärte er sich bereit, die rechtsufrige Ukraine aufzugeben. Der Kampf um die rechtsufrige Ukraine wurde zu einem der neuralgischen Punkte in den russisch-ukrainischen Beziehungen der Jahre 1707 und 1708 und zu einer der Hauptursachen für den Konflikt zwischen Peter und Mazepa.

Im Sommer 1707 erreichten Mazepa Informationen über die polnisch-russische Kommission, die über die Abtrennung der rechtsufrigen Ukraine beriet. Bis zum letzten Moment, bis zu dem Tag selbst, an dem er auf die Seite Karls XII. wechselte, sollte sich Mazepa gegen diesen Plan zur Wehr setzen. In den Diskussionen mit Peter und Gavriil Ivanovič Golovkin führte er viele Argumente ins Feld. Er erläuterte ihnen die Gefahr der Einflussnahme Polen-Litauens auf die innerukrainischen Angelegenheiten, die bestünde, wenn Polen-Litauen die Grenze zum Osmanischen Reich kontrollieren würde. Doch war Peter gegenüber den ukrainischen Angelegen-

14 Tairova-Jakovleva, Hetman Ivan Mazepa. Dokumenty (2007), Nr. 340, 341 etc.

heiten gleichgültig. Die moralische Seite, der Schutz für die orthodoxe Kirche und die slavische Nation, zählte für ihn nicht, wenn es um militärische und strategische Interessen Russlands ging.

Eine in Russland gern gestellte Frage ist, warum die ukrainische Bevölkerung Mazepa 1708 nicht unterstützte, warum nur ganz wenige Regimenter, Städte und Kosakenführer mit ihm auf die Seite Karls XII. wechselten und die Bauern ihm ihre Unterstützung vollends verweigerten. Die traditionelle Antwort lautet: Mazepa war ein Verräter, und die Bevölkerung der Ukraine wollte die Allianz mit Russland nicht aufkündigen.

Eine Rolle spielte zweifellos der Eindruck, den das schlimme Schicksal Baturins, der Hauptstadt Mazepas, auf die Bevölkerung machte. Baturin wurde von Menšikov übernommen, die Garnison und der größte Teil der Zivilbevölkerung wurden umgebracht, eine ganze blühende Stadt wurde niedergebrannt und in Trümmer gelegt. Das kirchliche Anathema war eine weitere scharfe Waffe, die Peter im Kampf gegen Mazepa einsetzte. Propagandistische Maßnahmen wie die Abschaffung der Abgaben, womit ein Teil der Bauern gewonnen werden sollte, spielten eine gewisse Rolle. Die traurige Wahrheit ist aber vor allem, dass Mazepa in der Ukraine ohnehin niemals beliebt war. Gegen ihn gab es stets starken Widerstand in der Kosakenelite, er war bei den einfachen Kosaken unbeliebt, bei den Bauern war er geradezu verhasst, und mit den Zaporozern war er ebenfalls verfeindet. All das ist nicht außergewöhnlich. Die meisten politischen Führer im Europa dieser Epoche, die nationale Regierungen schufen, waren in ihren Ländern unpopulär. Richelieu ist nur ein Beispiel von vielen. Für die Kosakenelite stand Mazepa dem eigenen Nutzen im Wege, weil er die Frondienste der Bauern für ihre Herren auf zwei Tage beschränkt hatte. Die Bauern lasteten ihm die wachsende Ausbeutung an, die einfachen Kosaken waren unzufrieden, weil Mazepa sie zwang, am Nordischen Krieg teilzunehmen, der ihnen nur Verluste, Drill und die Unterdrückung durch russische Offiziere brachte. Sie verübelten es Mazepa, dass er Peters Anordnungen Folge leistete. Seine Bestrebungen, einen starken Kosakenstaat zu errichten, teilten sie nicht.

Wer waren die Führer der Opposition gegen Mazepa in der Kosaken-*staršyna*? Da war vor allem Vasyľ Kočubej, den eine lange Geschichte wechselseitiger Beziehungen und Rivalitäten mit Mazepa verband. Das Original der 1687 von Kosakenoffizieren verfassten Denunziation gegen Hetman Samojlovič, vor zwei Jahren in einem Moskauer Archiv gefunden, zeigt, dass Kočubej schon damals die Opposition anführte.<sup>15</sup> Zweifellos war es 1687 sein Ziel, Hetman zu werden. Entsprechend unzufrieden war er, als Golicyn sich in Kalamak für Mazepa entschied. Mazepas berühmter Brief an Menšikov aus dem Jahr 1708, in dem er schreibt, dass Kočubej sechzehn Jahre lang gegen ihn opponiert habe, enthält wohl viel Wahrheit. Zu Beginn seiner Karriere unter Samojlovič war Mazepa auf dem linken Dnipro-Ufer ein Fremder gewesen. Er hatte keine Verwandten in der Elite in diesem Teil der

15 Donos staršyny na I. Samojlovyča: analiz peršodžerela, in: Ukrains'kij istoryčnyj žurnal, 2006, 4, S.190–201.

Ukraine. Und er wurde Hetman gegen den Willen dieser Elite. Später, in den 1690er Jahren, hinderte die Wirtschaftspolitik Mazepas die Kosakenelite daran, ihre Besitzungen auszuweiten. Das war einer der Hauptgründe, warum Kočubej und andere Kosakenoffiziere 1692 den Aufstand Petryks (Petro Ivanenko) gegen Mazepa unterstützten, Beschwerden über Mazepa schrieben und alle sich bietenden Möglichkeiten nutzten, um seine Abdankung zu erreichen.

Sicher gab es in der Kosakenelite auch Personen, die Mazepas Ansichten teilten. Aber seinen autokratischen Stil mochten auch sie nicht. Hier liegt der Grund dafür, warum Hetman Pylyp Orlyk (1710–1742) in seine Verfassung einen Artikel über den demokratischen Charakter der Regierung des Hetmans einfügte.<sup>16</sup> Ein Förderer von Kunst und Architektur, ein Dichter und ein kultivierter Mann, war Mazepa jedoch nie ein Demokrat gewesen. Die polnisch-litauische Adelsrepublik mochte er nicht. Im Gespräch mit dem französischen Botschafter 1704 sah Mazepa den Ruin der Adelsrepublik voraus, wenn er sagte, Polen verfallende wie das alte Rom.<sup>17</sup> Sein eigener Palast war ein großes und faszinierendes Stück europäischen Barocks. Mit dem Haus seines reichen Nachbarn Kočubej war es kaum zu vergleichen.

Auch die einfachen Kosaken mochten Mazepa nicht. Der Hetman zog ihnen seine eigenen Truppen – die schon erwähnten *serduki* und *komponijcy* – vor, die er bezahlte und die er für weit zuverlässiger und professioneller hielt als die alten Registerkosaken. Mazepa hatte das ganze Abgabensystem auf den Erwerb von Mitteln zum Unterhalt dieser neuen Truppen angelegt. Während des Nordischen Krieges erlitten die Kosaken im Kampf gegen Schweden herbe Niederlagen und schwere Verluste. Seit 1707 wurden Kosaken an den Bauarbeiten für die Kiever Festung beteiligt.<sup>18</sup> Dies war eine schwierige Arbeit, bei der die Kosaken ebenfalls zahlreiche Männer und Pferde verloren. Der Einsatz beim Festungsbau erfolgte auf Befehl Peters. Aber es war Mazepa, der die Kosaken dorthin schickte und den sie für ihre Schwierigkeiten verantwortlich machten.

In allen *dumy* der Kosaken tritt Mazepa als negativer Held auf – aber nicht wegen seiner Beziehungen zu Peter und Karl, sondern wegen seines Verhältnisses zu Semen Palij. Palij war bei den Kosaken höchst beliebt, er galt als idealer Hetman und als Verkörperung kosakischer Mentalität. Mazepas starkes Regiment und seine straffe Verwaltung hingegen standen im Widerspruch zu Kosakendemokratie und Kosakenfreiheiten. Tausende von Bauern und Kosaken flüchteten aus der linksufrigen Ukraine in die rechtsufrige zu Palij. Dies stellte eine reale Gefahr für Mazepa dar, und er tat alles, um die Flucht einzudämmen. Und er schätzte Palij zutreffend als starken Konkurrenten um die Führerschaft ein.

Die Beziehungen zwischen Mazepa und den Zaporozern waren noch komplizierter. Zu Beginn seiner Karriere wurde Mazepa einmal von den Zaporozern gefan-

16 Perša konstitucija Ukraïny het'mana Pylypa Orlyka. Kyïv 1994.

17 T. Mac'kiv, Het'man Ivan Mazepa v zahidnojevropejs'kykh dzerelach 1687-1709. Kyïv, Poltava 1995, S. 105.

18 Tairova-Jakovleva, Mazepa (2007), S. 182-183.

gen genommen und überlebte nur knapp.<sup>19</sup> In späteren Jahren stand er in ständigem Konflikt mit ihnen. Wie schon erwähnt, arbeiteten Mazepa und Golovin sogar einen Plan für die Ermordung Ataman Hordyjenkos aus. Während des Nordischen Krieges wurden Zaporozher Kosaken zur Arbeit nach St. Petersburg geschickt.<sup>20</sup> Paradoxerweise gehörten jedoch die Zaporozher Kosaken zu den wenigen, die – wenn auch gegen Bezahlung – mit Mazepa auf die Seite Karls XII. wechselten. Mazepa hasste sie übrigens derart, dass ich sogar den Verdacht hege, er könne sie aufgefordert haben, sich Karl anzuschließen, als er schon keinerlei Hoffnung auf Erfolg mehr hatte, gewissermaßen um sie mit sich „zur Hölle zu nehmen.“

Mazepa war eine auf tragische Weise paradoxe Figur. In der Ukraine war er unbeliebt, weil er für Machtkonzentration und eine starke Regierung sorgte. Dass er Peter unterstützte und seinen Anordnungen – auch den unpopulären – Folge leistete, machte ihn nicht beliebter. Er half Peter, das Russländische Reich zu errichten, weil er hoffte, dass ein gebildetes und starkes Russland für die Ukraine ein besserer Verbündeter wäre. Seine Allianz mit Peter beruhte auf einem Kompromiss. Aber in einer veränderten Situation war Peter nicht länger bereit, die Spielregeln dieses Kompromisses einzuhalten. Ein starkes Reich konnte keine Autonomie einer seiner Provinzen tolerieren. Peter erwartete von der Ukraine Geld und Waffen. Kosakenregierung, nationale Identität und ukrainischer Barock waren diesem Ziel nicht zuträglich.

Die Positionen der beiden Hauptakteure waren mithin unvereinbar. Mazepas Sicht der Dinge wurzelte im europäischen Barock. Für ihn war das Verhältnis zwischen der Ukraine und Russland ein vertragliches Verhältnis zwischen einem Vasallen und seinem Herrn. Dies entsprach einer langen, auf den alten Kosakenfreiheiten beruhenden Tradition. Für Peter hingegen hatte dieses Verhältnis seinen eigenen Vorstellungen von der Durchführung der Reformen zu entsprechen. Er hielt die Ukraine für seine Provinz und Mazepa für seinen General. Eine Koalition zwischen zwei gleichberechtigten Partnern war für ihn undenkbar. Das Missverständnis war damit perfekt und weitere Kooperation ausgeschlossen.

---

19 Ebenda. S. 26-28.

20 Tairova-Jakovleva, Hetman Ivan Mazepa. Dokumenty (2007), Nr. 211, 219.